



## JUNI 2021 „TAUSEND KÖRNER“

### AUTOR

Dietmar Fischenich hat Text und Musik dieses Liedes geschrieben. Als Schöpfer von neuen geistlichen Liedern (NGL) oder Songs und Musicals für Kinder wirkt er im Bereich des Bistums Limburg, aber auch darüber hinaus. Er war Mitglied des Diözesanen Arbeitskreises „Kirchenmusik und Jugendseelsorge“ der unter der Ära Bischof Tebartz zu Elst aufgelöst wurde. Der Autor wirkt jetzt weiter mit im neu eingesetzten Arbeitskreis NGL, der Entwicklungen der populären Musik in Kirche beobachtet, begleitet und fortschreibt.

Er lebt am Mittelrhein und arbeitet als Gemeindeferent. In dieser Arbeit setzt er musikalische und spirituelle Akzente, erweitert durch sein Engagement als Bibliologe.

### ZUM LIED

In der jüdischen Religion spielen Gebete eine bedeutsame Rolle. Jeder gläubige Mensch spricht täglich das „Höre, Israel“ und betet mehrmals täglich die vorgeschriebenen Gebete. Aber jedem Ereignis wird seine eigene Bedeutung verliehen, indem passende Segenssprüche (*Brachah*) gesprochen werden. Auf der Seite [hagalil.com](http://hagalil.com), die sich mit dem jüdischen Leben online beschäftigt kann man lesen:

„Im Judentum verleihen wir das ganze Jahr über Ereignissen, gleich, ob sie gewöhnlicher oder besonderer Art sind, ihr eigenes Gewicht, in dem wir, wie es im Hebräischen heißt, eine *Brachah* sprechen. Häufig wird dies als »Segensspruch« übersetzt. Aber *Bracha* hat auch die gleiche Wurzel wie *Brecha*, was »Wasserbecken« bedeutet.

Wasser erhält das Leben und bringt neues Leben hervor, genau wie ein Gebet den Schöpfer allen Lebens anerkennt und unser Vertrauen in die Vorsehung Gottes zum Ausdruck bringt.

Wenn wir innehalten und eine *Bracha* sprechen, so machen wir diesen Augenblick zu einem ganz besonderen Moment in unserem Alltag. Die einfachen Worte »Gepriesen seist du. Ewiger, unser Gott« sind in jeder Situation angemessen. Durch sie antworten wir Gott, der Quelle aller Segnungen unseres Lebens.“ (aus <https://www.hagalil.com/judentum/gebet/brakhoth/lechajim.htm>)

In der katholischen Eucharistiefeier ist das jüdische Erbe an einer Stelle noch deutlich präsent, wenn es hörbar für die Gemeinde vollzogen wird: in der Gabenbereitung (früher Opferbereitung oder Opfer) wird der Altar vorbereitet und die Gaben gebracht. Der Priester spricht ein Gebet über Brot und Wein „Gepriesen bist du, Herr unser Gott, Schöpfer der Welt. Du schenkst uns das Brot, die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit. Wir bringen dieses Brot vor dein Angesicht, damit es uns das Brot des Lebens werde.“ Die Gemeinde antwortet mit „Gepriesen bist du in Ewigkeit, Herr unser Gott.“

Das vorliegende Lied ist für diesen Moment innerhalb der Eucharistiefeier geschrieben. Es ergänzt aber die Bereitung der Gaben Brot und Wein um einen weiteren Aspekt: im Gottesdienst bringen die Menschen ihre eigenen Begabungen und Gaben mit. Jede und jeder hat im Gepäck Erlebnisse, Gedanken und Gefühle - die sind gedanklich mit auf den Altar zu stellen und sind die Gaben, die eine versammelte Gemeinschaft anzubieten hat.



„Was wir sind und was wir haben bringen wir zu dir“ - nicht mehr und nicht weniger! So wird aus dem Moment ein besonderer Moment, ähnlich den Vorstellungen unserer jüdischen Geschwister im Glauben.

## **EINSATZMÖGLICHKEITEN**

Dass Lied eignet sich zum Einsatz in der katholischen Eucharistiefeyer bei der Gabenbereitung. Die Band, Vorsänger oder die Liturgieleitung kann die Strophen vortragen und der Kehrsvers wird von der Gemeinde mitgesungen. Alternativ ist auch Vortrag des gesamten Liedes möglich.

Wenn auch manches Verständnis und liturgische Texte anders sind, kann aber auch in Abendmahlsgottesdiensten der evangelischen Kirche das Lied Verwendung finden.

Eine weitere Möglichkeit sind die sogenannten „Agapemähler“, gemeindliche Feiern, in denen Brot und Wein miteinander geteilt werden und im Sinne des jüdischen Vorbildes der Moment gesegnet wird.

## **ANREGUNGEN ZUM „ARBEITEN“ MIT DEM LIED**

Für eine experimentellere Liturgie (z.B. in einem Jugendgottesdienst oder Gruppengottesdiensten) wäre sicherlich eine spannende Sache miteinander ins Gespräch zu kommen, welche Gaben neben Brot und Wein im Raum sind. Auf Zettel könnte notiert werden

...ich bin... und ich habe das mitgebracht...

und sie könnten symbolisch zum Altar gebracht werden.

In gestreamten Gottesdiensten, wenn es dort jemanden gibt, der über die sozialen Netzwerke wacht, könnten über Chat- und Kommentarfunktionen genutzt werden um die Gaben der Zuschauenden am Bildschirm anzunehmen und ins Wort zu bringen. Dabei wäre Raum für alles, das Menschen Gott in diesem Kontext anzubieten haben.

## **GEBET**

Gott, Worte brauchst es für dich nicht. Du brauchst Hände und Herzen. Dein „Herz“ schlägt für die Menschen, wenn ich das in meiner eingeschränkten Sicht auf dich so sagen darf. Du hast Interesse an uns und an dem, was uns jeden Tag unseres Lebens geschieht. Du kennst das, du weißt davon und trotzdem glaube ich, dass du dich freust, wenn wir es vor dir ausbreiten. Vielleicht ist es ja wie ein Geschenk, dass du neugierig und froh auspackst, obwohl du längst weißt, was drin ist. Nicht weil das so neu, sondern dieser Moment so einzigartig ist, weil wir ihn gemeinsam dazu machen.

Gepriesen bist du, König der Welt, schöpferische Macht des Lebens, Geisteskraft Gottes, Herr, unser Gott.